

Ergänzung Antragsunterlagen

**zur Nutzung der geplanten Erweiterungsfläche durch Fleder-
mäuse**

im Rahmen eines

**immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahrens
mit integrierter Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP)**

Fa. Holcim (Süddeutschland) GmbH

April 2019

Auftraggeber

Holcim (Süddeutschland) GmbH
72359 Dormettingen

Auftragnehmer

AG.L.N.
Landschaftsplanung und Naturschutzmanagement
89143 Blaubeuren

Auftragnehmer: AG.L.N. Dr. Ulrich Tränkle Landschaftsplanung und
Naturschutzmanagement
Rauher Burren 9
89143 Blaubeuren
Tel.: 07344/9230-70
Fax: 07344/9230-76
email: traenkle@agln.de
homepage: www.agln.de

Projektleitung: Dr. Ulrich Tränkle

Bearbeitung: Dr. Ulrich Tränkle
Dipl.-Biol. Hans Offenwanger



Auftraggeber: Holcim (Süddeutschland) GmbH
72359 Dormettingen

2 Quartiere

Die Quartiere der im Untersuchungsgebiet jagenden Fledermausarten sind vorwiegend für die umliegenden Ortschaften anzunehmen. So wurde im Rahmen der Untersuchungen zum geplanten Umbau der Seilschwebbahn in Dotternhausen ein Gebäudequartier der Zwergfledermaus nachgewiesen (vgl. Abbildung oben). Die wenigen Gebäude im Untersuchungsgebiet (Albvereinshütte, Betriebsgebäude des Steinbruchs) weisen keine Fledermausquartiere auf.

Zudem können in den Waldbeständen außerhalb des Untersuchungsgebiets Baumquartiere der waldbewohnenden Arten (z. B. Bechsteinfledermaus, Braunes Langohr, Männchen des Großen Mausohrs) vorhanden sein. Die Waldbestände des Untersuchungsgebiets weisen in Teilen zwar eine potentielle Quartiereignung auf (z.B. in Baumhöhlen entlang der Hangkante des Plettenbergs). Allerdings konnten im Rahmen der Untersuchungen keine Nachweise für tradiert genutzte Quartiere erbracht werden (z. B. im Rahmen der Schwärmkontrollen).

Die im Untersuchungsgebiet vorhandenen Felsbereiche (Hanglagen, Steinbruch) werden von den im Gebiet vorhandenen Fledermäusen ebenfalls nicht als Quartiere (z. B. Winterquartiere) genutzt.

Die geplante Erweiterungsfläche weist einen sehr geringen Anteil an für Fledermäuse potentiell geeigneten Quartierstrukturen wie Baumhöhlen und -spalten auf. Tradierte Wochenstuben, Balz-, Paarungs- und Winterquartiere können für die geplante Erweiterungsfläche ausgeschlossen werden. Lediglich eine sporadische Nutzung als Tagesquartiere im Rahmen von Jagd-, Transfer- oder Zugbewegungen sind möglich.

3 Leitstrukturen und Nahrungshabitate

Zentrale Leitstrukturen im Gebiet sind die Innen- und Außenwaldränder im Bereich der Waldbestände. Die Fledermäuse nutzen dabei diese Strukturen zunächst um von den Quartieren im Umfeld auf die Plettenberg-Hochfläche zu gelangen. Nachgewiesen wurde dies im Rahmen der Untersuchungen zum beantragten Vorhaben und der Untersuchungen zum geplanten Umbau der Seilschwebbahn. Hier konnte regelmäßig beobachtet werden, wie Zwergfledermäuse aus dem Gebäudequartier in Dotternhausen über die bestehende Seilbahntrasse jagend zur Plettenberg-Hochfläche flogen und hier dann v.a. entlang der Waldränder jagten. Zudem nutzten Zwerg-, aber auch Bartfledermäuse die Waldinnenränder der Steinbruchstraße und von Waldwegen als Jagdhabitat und Leitstruktur. Hier betragen die Entfernungen zwischen ca. 1.200 m und 1.600 m.

Eine entsprechende Nutzung von Leitstrukturen ist auch für die vermuteten Gebäudequartiere in den Siedlungsbereichen von Hausen am Tann, Ratshausen und Rosswangen anzunehmen (vgl. Abbildung oben). Hier betragen die Entfernungen ca. 1.500 und 1.900 m.

Die Jagdaktivitäten konzentrierten sich insgesamt auf strukturreiche Rand- und Lichtungsstrukturen der Waldbestände. In strukturarmen Waldgebieten spielte sich das Jagdgeschehen im Wesentlichen entlang der vorhandenen Waldwege und -ränder ab, während das Waldesinnere kaum genutzt wurde.

Auch auf der Hochfläche erfolgte ein Großteil des Jagdgeschehens entlang der Waldränder und der Gehölze des Offenlands (inkl. älterer Rekultivierungsflächen des Steinbruchs), wobei die Nutzung zwischen den einzelnen Erhebungsnächten jeweils variiert. Das Offenland der Hochfläche wird in geringerem Umfang genutzt, wobei die Fledermäuse insbesondere in warmen, windstillen Nächten von den Waldrändern in die Wacholderheiden einfliegen. Allerdings weisen die Wacholderheiden, Magerwiesen und die jüngeren Rekultivierungsflächen des Steinbruchs insgesamt nur eine geringe Bedeutung als Nahrungshabitat für die vorkommenden Fledermäuse auf. Die aktuell betriebenen Abbaubereiche werden nicht genutzt.

Die Randstrukturen bieten neben ihrer Nutzung als Nahrungshabitat auch eine Leitlinienfunktion.

Die Erweiterungsfläche weist in den überwiegenden Teilen aufgrund der Armut an Gehölzrändern nur eine geringe Bedeutung als Leitlinie und Nahrungshabitat auf. Lediglich am Nordwest- und Nordostrand tangiert die Erweiterungsfläche die Waldrandbereiche mit ihrer mittleren Bedeutung als Leitlinie und Nahrungshabitat. Hierdurch geht für die vorhandenen Fledermausarten allerdings kein essentieller Lebensraum verloren, sondern dieser verlagert sich lediglich um wenige Meter nach Westen bzw. Osten. Erhebliche Beeinträchtigungen der Fledermäuse resultieren hieraus keine.